

Ein Netzbetreiber ist gefunden

Ein weiterer großer Schritt beim Breitbandausbau ist gemacht: Mit der Firma Vodafone Kabel Deutschland hat die Gemeinde einen Netzbetreiber für die geplante Glasfaserversorgung bis zum Haus gefunden.

VON YVONNE ZUBER

Icking – Nun liegt es in den Händen der Bürger: Damit das Projekt starten kann, müssen mindestens 40 Prozent der Einwohner mitziehen. Seit über drei Jahren beschäftigt sich die Gemeinde bereits mit dem Thema Breitband, unterstützt von der „Breitbandinitiative Icking“.

Anfang vergangenen Jahres stand fest, dass im gesamten Gemeindegebiet Glasfaser bis zum Haus (FTTB, Fibre to the building) angeboten werden soll. Die Breitbandinfrastruktur, also das Leerrohrnetz einschließlich Glasfaser, wird von der Gemeinde errichtet und dann an den Netzbetreiber verpachtet. Im Februar hatte der Gemeinderat beschlossen, für den Breitbandausbau den Eigenbetrieb „Glasfaser Icking“ zu gründen.

Wie Bürgermeisterin Margit Menrad in einem Pressegespräch am Montag erläuterte, hat die Firma Vodafone Kabel Deutschland bei der über den Sommer laufenden Ausschreibung das günstigste Angebot abgegeben. In nichtf-

fentlicher Sitzung sei am vergangenen Montag vom Gemeinderat entschieden worden, den FTTB-Ausbau mit dem Unternehmen durchzuführen. Nach einer Schätzung aus dem Jahr 2014 liegen die Kosten für die Gemeinde bei rund vier Millionen Euro. Laut Menrad könne nach dem Ergebnis der Ausschreibung damit gerechnet werden, dass die Amortisationszeit unter 20 Jahren liegen wird.

Mitte November soll die Phase der Vorvermarktung starten. „In dieser Phase können die Ickinginger Bürger durch den Abschluss von Vorverträgen entscheiden, ob das Vorhaben umgesetzt werden kann“, so die Bürgermeisterrin. Es werde zahlreiche Info-



Ambitioniertes Projekt: Glasfaser bis zum Haus will die Gemeinde Icking ihren Bürgern bieten. FOTO: RED

angebote für die Bürger geben. Geplant sei etwa ein Info-Schreiben, das an alle Haushalte verschickt wird. Auch an Infoabende in Dörfern, im Rathaus ab-

Dr. Georg Linsinger, UBI-Gemeinderat und Gründer der Breitbandinitiative Icking, hob hervor, dass es das für den Breitbandausbau erarbeitete „Konstrukt“ in Bayern wohl noch nicht so oft gebe. „Vielleicht sind wir die ersten.“ Damit sei es möglich, die staatliche Förderung bis 640 000 Euro zu erhalten. Man investiere damit in die Zukunft von Icking.

Rolf-Peter Scharfe von der Firma Vodafone Kabel Deutschland erklärte, dass man sich über den Zuschlag sehr freue. „Es gibt keine nachhaltigere Lösung als die, für die sich Icking entschieden hat“, betonte er. Indem man einmal investiere, habe man eine Lösung, die viele Jahre vorhalte.